



Stephanie Schneider zieht seit längerem in der Kurstadt ihre Bahnen. Derzeit absolviert sie ein Studium in den USA.

– Foto: privat

Schneider zieht's in die Staaten

SSG-Schwimmerin kombiniert Psychologiestudium und Sport in New Jersey

Von Lukas Zehendner

New Jersey / Bad Reichenhall.

Das Abitur in der Tasche, und nun hinaus in die weite Welt. Stephanie Schneider lebt den Traum vieler Heranwachsender. Die langjährige Schwimmerin der SSG Bad Reichenhall (Jahrgang 2004) schlägt derzeit ihre Zelte in den USA auf. Seit 2009 zieht sie von Kindesbeinen an ihre Bahnen in der Kurstadt. Hier hat die junge Athletin in ihrer bisherigen Karriere bereits viele Erfahrungen auf nationaler beziehungsweise internationaler Wettkampfebene gesammelt. Unterstützung erhielt sie dabei stets von ihrem Trainer und Vereins-Vorsitzenden Helmar Olschewski, der sie im Training immer wieder auf die Bewerbe vorbereitet.

Uni rund zehn Meilen von New York entfernt

Vor ihrer Reise über den Atlantik hatte Schneider ein Stipendium erhalten und war den Weg über eine Organisation gegangen, die in Sportler- und Schwimmerkreisen relativ bekannt ist. Dank deren Hilfe fand sie nun in New Jersey ihre optimale Universität, die etwa zehn Meilen (rund 16 Kilometer) von New York entfernt



Eine kleine SSG-Abordnung mit Viktoria Puhlmann (von links), Jugendleiterin Caroline Puhlmann, Trainer Helmar Olschewski (Zweiter von rechts) und Alina Iwan (rechts) verabschiedete Stephanie Schneider vor ihrer Abreise mit einem kleinen Präsent.

– Foto: Verein

ist. „Ich bin super dankbar für die Chance“, erzählt sie. Das Sportsystem sei insbesondere im Bereich Schwimmen in den Staaten viel besser als in Deutschland. Schneider habe hier nun die optimale Gelegenheit, Studium und Schwimmen zu kombinieren. „Ich wollte das unbedingt machen. Es ist super, dass es geklappt hat.“

Unter der Woche warten auf die Schwimmerin, die nun Teil einer College-Mannschaft ist, immer nachmittags zwei Stunden Training. Zudem absolviert sie noch zwei Frühtrainingseinheiten von 6 bis 7.30 Uhr sowie eine Einheit am Samstagvormittag. Im Trockenen geht's für Schneider dann zum Athletiktraining. „Meine Kurse sind um das Nachmittagstraining herum gebaut. Alles ist opti-

mal aufeinander abgestimmt“, betont Schneider. Bislang hat sich die Nachwuchsathletin gut eingelebt, sagt sie. „Alles ist noch ein bisschen neu, doch ich merke, wie langsam alles normaler wird. In Summe ich bin bisher sehr zufrieden mit meinem Alltag.“

Schneiders Psychologiestudium dauert insgesamt vier Jahre, im Sommer hat sie drei Monate Ferien, in denen sie den Weg nach Hause in die Kurstadt antreten wird. Geplant ist, dass sie bei ihren gelegentlichen Heimatbesuchen – nur falls möglich – auch den ein oder anderen Wettkampf in Bayern bestreitet. Nach Abschluss ihres Studiums und der Rückkehr stünde der Fortsetzung der Schwimmkarriere – dann bei den sogenannten Masters – laut SSG

nichts im Wege. Die Umstellung von Deutschland auf die USA nahm für die junge Athletin eine Weile in Anspruch. Allein der Zeitunterschied von sechs Stunden hat ihr zwei Tage zu schaffen gemacht, ehe Schneider „es richtig drin hatte“. Mittlerweile sei dies völlig unproblematisch. Familie und Freunde vermisse die Schwimmerin nicht ganz so arg, wie sie sagt. „Wir leben im digitalen Zeitalter, in dem Kommunikation auch sonst recht einfach ist. Trotzdem freue ich mich darauf, wieder alle zu sehen“, sagt Schneider.

Toast kann nicht mit frischem Brot mithalten

Essenstechnisch geht ihr dann doch ein Nahrungsmittel aus Deutschland ab: „Hier gibt's zwar Toast, der kann allerdings nicht mit einem guten, frischen Brot mithalten.“ Anschluss zu anderen Schülern und Schwimmern hat Schneider mittlerweile auch gefunden. „Ich weiß nicht, ob man nach ein paar Wochen schon von Freundschaften reden kann. Auf jeden Fall sind alle superfreundlich und offen.“ Gerade ihrer Familie und allen anderen, die ihr auf ihrem bisherigen Weg geholfen haben und sie auch weiterhin unterstützen werden, sei sie sehr dankbar.